



Unser Dorf hat Zukunft
Unser Dorf soll schöner werden



Bezirksentscheid Oberfranken 2017

im Landkreis Kronach

Hirschfeld

- ein Dorf mit Herz für Jung und Alt

Hirschfeld

- im Wandel der Zeit*
- traditionell und innovativ*
- einfach lebenswert*



Eine Blütenpracht in unserem Kräutergarten in Hirschfeld im „Himmelreich“

Inhaltsverzeichnis

Grußworte des 1. Bürgermeisters	3
Hirschfeld – ein Dorf im Wandel der Zeit	4
Hirschfeld – ein Dorf entwickelt sich Maßnahmen seit 2006	8
Entwicklung, Wirtschaft, Nahversorgung	10
Soziales und Kultur, ein Dorf mit Herz für Jung und Alt	17
Baugestaltung und -entwicklung	24
Grüngestaltung	27
Landschaft	29



Wir heißen Sie herzlich willkommen!

Impressum:

Präsentation zum Bezirksentscheid Oberfranken:
„Unser Dorf hat Zukunft, unser Dorf soll schöner werden“

Redaktion: Stefanie Neubauer, Heinz Karschunke,
Veronika Schadeck

Fotos: Veronika Schadeck, Heinz Karschunke,
Matthias Trebes, Archiv Hirschfeld (bei Heinz Karschunke)

Satz und Layout: Veronika Schadeck

Auflage: 70



Herzliches Grüß Gott in Hirschfeld



*Ein Hirsch auf rotem Grund,
schreitend vor einem grünen Nadelbaum.*

Als sehr gelungen kann die Gestaltung des Hirschfelder Ortswappens bezeichnet werden.

Bis der heutige Ortsname Hirschfeld feststand, dauerte es jedoch einige Zeit. So wurde der Ort im Jahre 1100 mit dem Namen Eibenstock erstmals urkundlich erwähnt.

Die späteren Nennungen Heeresfelden und Herschfeld ließen da schon eher auf den heutigen Ortsnamen schließen.

Das Waldhufendorf, welches 619 m ü. NN liegt und neben einem herrlich grünen Dorfanger mit Kinderspielplatz und Festplatz auch drei idyllische Dorfteiche sein eigen nennen kann, glänzt dabei immer wieder durch eine ausgeprägt starke Dorfgemeinschaft.

Ein Detail ist im Dorfwappen auch noch zu erwähnen: Über dem Kopf des Hirsches schwebt eine Lilie als Mariensymbol, womit auf die Orts- und Kirchenpatronin von Hirschfeld hingewiesen wird. So steht in Hirschfeld die 1652 erbaute und 1967 erweiterte Katholische Filialkirche Mariä Heimsuchung.

Das Kirchweihfest ist auch der Höhepunkt des Jahres im Dorfleben und gerade dabei kommt der starke Zusammenhalt der Bewohner am deutlichsten zum Vorschein.

Auch das von der Katholischen Jugend organisierte Johannisfeuer am Heimkehrerkreuz leuchtet weit über den Ort hinaus.

Mit der Dorferneuerung, welche auch in starker Gemeinsamkeit vonstattenging, hat man dem Dorf noch den nötigen Feinschliff verpassen können.

Ein Dorfbrunnen aus Sandstein, ein gemeinsam gepflegter Kräutergarten, schöne Anwesen mit großen Gärten und altem Baumbestand, ein als Einzeldenkmal ausgewiesenes Dorfgasthaus - Hirschfeld hat eine wunderbare Atmosphäre.

Das Bioenergiedorf hat neben drei Windrädern und einer großen Solaranlage auch eine Dorfheizung vorzuweisen, welche mit Hackschnitzeln betrieben wird.

Bildstöcke, Marter und Wegkreuze offenbaren zudem einen Blick in die Geschichte der Ortschaft.

Bei einem geselligen Spaziergang durch Hirschfeld werden Sie einen Einblick in ein bezauberndes Dorf erhalten, welches auch bei Ihnen einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen möchte.

Ihr Thomas Löffler

1. Bürgermeister
Gemeinde Steinbach am Wald

Hirschfeld - ein Dorf im Wandel der Zeit

Das Waldhufendorf Hirschfeld liegt im nördlichen Teil des Landkreises Kronach auf einem Höhenrücken des Frankenwaldes in 619 Meter über dem Meeresspiegel. Seine Geschichte geht in das Jahr 1100 und weiter zurück:

Von der Entstehung des Ortes bis in das 19. Jahrhundert

Es muss davon ausgegangen werden, dass der Ort Hirschfeld unter einem anderen Namen gegründet wurde. Nach mündlichen Überlieferungen lag der Ort etwa vier Kilometer vom heutigen Standort entfernt, im Tal zwischen Buchbach und Rothenkirchen und hieß Eibenstock.

Dieser Name kam von einer Eiche, die neben der Kirche gestanden haben soll. Nachdem die Schweden das Dorf mehrmals überfallen und dem Erdboden gleich gemacht hatten, siedelten die wenigen Überlebenden etwas ostwärts auf einem Berg an und gaben ihrer neuen Heimat einen neuen Namen, der 1222 Hersfelden lautete.

Leider lässt sich der genaue Gründungszeitpunkt nicht mehr exakt feststellen. Es wird jedoch angenommen, dass die Gründung von Hirschfeld etwa um das Jahr 1100 erfolgte.

Die Geschichte des Ortes Hirschfeld ist eng mit dem Aufstieg und Niedergang des Klosters Langheim verbunden. Die Dörfer des nördlichen Frankenwaldes haben zu der Zeit um das Jahr 1180 schon bestanden.

Im Jahre 1187 schenkte Bischof Otto dem Kloster Langheim auch den Wald um Windhagin (Windheim), wozu auch Hirschfeld gehörte.

1388 kam das Kloster Langheim in finanzielle Schwierigkeiten und musste auch das Eygen Tchnice (Teuschnitz) an den Bamberger Fürstbischof verkaufen.

In der Verkaufsurkunde vom 13. September 1388 ist auch Hirschfeld genannt. Es gehört seitdem zum Besitz der Bamberger Fürstbischöfe.

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts waren auch die Stürme der Glaubensspaltung in der 1478 gegründeten Pfarrei Windheim, zu der Hirschfeld noch heute gehört, fühlbar. So war zeitweise auch die Pfarrei Windheim dem neuen Glauben zugetan.

Letztlich siegten die Bemühungen des Bischofs und aus einer Beschreibung des Amtes Teuschnitz vom 14. Februar 1692 geht hervor, dass die Gegenreformation in der Pfarrei Windheim erfolgreich abgeschlossen sei „und sind alle diese Kirchen sambt völliger Mannschaft catholisch und niemand sei ein lutherisch“.

Zur Zeit der Glaubensspaltung besaß Hirschfeld nach Überlieferungen eine Kirche, die jedoch wohl nur die



Die alte Kirche in den 50-er Jahren

Ausmaße einer größeren Kapelle besaß. Im Jahre 1652 ist eine Wehrkirche entstanden, die rundum von einem Kirchweiher umgeben war.

Nur ein einziger Zugang führte zum Seiteneingang der Südseite. 1887 wurde das ganze Schiff der Kirche abgebrochen und neu an den 1767 erbauten Turm angefügt.



Der Altar in der alten Kirche ist noch vorhanden



Oberhalb von Windheim befindet sich entlang der historischen Heeresstraße der Napoleonsbusch und ein Rundwanderweg in Gedenken an diesen kaiserlichen Feldzug

Napoleonsbusch
 Am Nachmittag des 07. Oktober 1806 hielt hier Kaiser Napoleon I mit seinen Generälen, vor allem mit Marschall Murat, eine Besprechung, bevor er Richtung Saalfeld weiterzog, wo der Krieg gegen Preußen unter Prinz Louis Ferdinand (der durch eine feindliche Kugel ins Herz (fiel) seinen Anfang nahm. Durch die Doppelschlacht bei Jena und Auerstedt wurde die preußische Armee vollkommen geschlagen und vernichtet. Windheim, sowie der gesamte Frankenwald hatte durch diesen Durchzug, der sich bis Weihnachten fortsetzte, sowie der Verwundeten- und Gefangenentransporte eine Hungerznot zur Folge.
 (Illustration: Napoleon in military uniform)

Durchmarsch des Kaisers Napoleon

Im Vorgriff auf den Reichsdeputationshauptschluss besetzte Bayern bereits im Jahr 1802 die reichsunmittelbaren Hochstifte, darunter auch Bamberg, zu das Hirschfeld seit 1388 gehörte.

Im Zuge der Säkularisierung wurde Bamberg – und damit auch Hirschfeld – offiziell ein Teil Bayerns. Von besonderer historischer Bedeutung ist der Zug Kaiser Napoleons I. von Frankreich durch Hirschfeld an der Kirchweih im Jahre 1806.

Von Kronach aus zog er gegen die preußischen Armeen und schlug diese bei Jena und Auerstedt. Nicht erfreut waren die Hirschfelder, dass der Durchzug Napoleons an ihrer „heiligen Kirba“, dem jährlichen Kirchweihfest stattfand, wagten es die Franzosen doch tatsächlich, ihnen das Fest durch Belagerung der Häuser und durch den Verzehr aller Kirchweihgänse zu verderben. Heute leitet die Ortsstraße „Heeresstraße“ ihren Namen vom Durchzug des kaiserlichen Heeres ab.



Auf dem Weg zur Schlacht nach Jena und Auerstedt zog Napoleon I. auch durch Hirschfeld (Oktober 1806)

Vom Ersten Weltkrieg bis zur Jahrtausendwende

Nachdem die beiden Kriege der Gemeinde etwa 10 Prozent der Bewohner geraubt hatten, zählte der Ort 1946 459 Einwohner. 96 Heimatvertriebene fanden in Hirschfeld Unterschlupf. Der „Eiserne Vorhang“ als Grenze zur DDR war prägend, war Hirschfeld doch Teil des Zonenrandgebietes.

1948 trat Hirschfeld mit seinem Antrag auf eine zentrale Wasserversorgung als erste Gemeinde des Landkreises Kronach an die oberste bayerische Behörde heran und wurde so zum Urheber der Gruppenwasserversorgung im Landkreis.

Im September 1957 wurde am südlichen Ortseingang in Richtung Rothenkirchen das Hirschfelder Heimkehrer-Mahnmal in Gedenken an die nicht heimgekehrten Soldaten, das zweite im Landkreis, eingeweiht.

Auch dieses glänzt heute noch in idyllischer Landschaft und wird im Rahmen der Außenbegehung besichtigt.



Das Mahnmal erinnert an das große Leid der beiden Weltkriege

Da die Ortskirche in ihrem bisherigen Zustand zu klein geworden war, wurde 1966 mit dem Um- und Erweiterungsbau begonnen. Am Kirchweihfest 1967 konnte die Weihe erfolgen.

1969/70 wurde das Friedhofsgelände am nördlichen Ortsausgang am Rande des Gemeindewaldes angelegt und ein Leichenhaus errichtet. Zuvor wurden die Verstorbenen der Gemeinde im Windheimer Friedhof bestattet. 1971 erfolgte die Weihe.

Aufgrund der Nachfrage wurden vor zwei Jahren auch Urnenstelen oberhalb des Leichenhauses angebracht und im vergangenen Jahr der Hauptweg zwischen den Gräbern gepflastert. Wegen seines dichten Baumbestandes wird die letzte Ruhestätte der Hirschfelder Bürger auch manchmal als ein Waldfriedhof bezeichnet. Dieser ist einzigartig in der Region.



Ein Ort zum Trauern und zum stillen Gedenken: Der Waldfriedhof in Hirschfeld

Hirschfeld - nach der Gebietsreform im Jahre 1978

Am 1. Mai 1978 gab Hirschfeld im Zuge der Gemeindegebietsreform seine Selbstständigkeit auf und wurde in die neue Großgemeinde Steinbach am Wald, bestehend aus den Steinbach, Windheim, Buchbach, Kehlbach und Hirschfeld, integriert.

Eine besondere Ehrung erfuhr Hirschfeld im Oktober 1984, denn da wurde die Ortschaft vom Landesverband für Gartenbau und Landschaftspflege München als baumfreundlichste Gemeinde mit einer Bronzeplakette ausgezeichnet.



Bäume prägen das Ortsbild quer durch Hirschfeld

Erfreulicherweise erlebte in den 90-er Jahren der in Hirschfeld etwas in Stocken geratene private Hausbau wieder eine Renaissance, sehr zum Vorteil für die Ortschaft und deren Bürger.

Die Ansiedlung beziehungsweise Erweiterung von zwei neuen Gewerbebetrieben (Firma Wicklein, Fima P & S Porzellan) ist für den Ortsteil und darüber hinaus für die Gesamtgemeinde auch heute noch von prägender Bedeutung.

deutung, wird doch den Bürgerinnen und Bürgern eine Vielzahl von wohnortnahen Arbeitsplätzen zur Verfügung gestellt.

Ende der 90-er Jahre nahm Hirschfeld eine Vorreiterrolle in einer noch von Atom- und Kohlekraft geprägten Zeit ein. So wurde in südlicher Richtung der Windpark im „Himmelreich“ mit drei Windkraftanlagen errichtet. Viele Hirschfelder beteiligten sich mit entsprechenden finanziellen Einlagen (dieser wird im Rahmen der Außenbegehung besichtigt).



Der Windpark „Himmelreich“ in Hirschfeld

Zu einem besonderen Brandeinsatz wurden im Mai 1999 die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr gerufen, brandete doch das eigene Feuerwehrhaus! Der Brand konnte zwar relativ schnell gelöscht werden, hinterließ aber erhebliche Schäden an der Ausrüstung und führte zu einer Verrußung der Räume.

In beachtlicher Eigenregie konnte durch die Mitglieder des Feuerwehrvereins eine Komplettrenovierung vorgenommen werden. Und auch in den folgenden Jahren blieben die Hirschfelder nicht untätig...

Hirschfeld - in den 70-er bis 90-er Jahren - ein paar Eindrücke



1. Der Berghof - heute nicht mehr vorhanden
2. Die Gastwirtschaft Förtsch (Tribesen), heute nicht mehr in der Form da
3. Schule und Kirche im Winter
4. Die Nikolausstraße in Winter
5. Die Kirche mit angrenzenden Teich
6. Das alte Haus von Hampels (heute in der Form nicht mehr da)
7. Der Floßteich

Hirschfeld - ein Dorf entwickelt sich / Maßnahmen seit 2006

Hirschfeld zeichnet sich durch einen enormen Zusammenhalt seiner Bevölkerung aus. So werden nicht nur die jährlichen Bräuche und Festivitäten aufrechterhalten: Es wird

darüber hinaus fortlaufend bei gemeindlichen oder in Eigeninitiative aufgestellten Projekten ein heute nicht mehr selbstverständliches freiwilliges Engagement seitens der Bürgerinnen und Bürger an den Tag gelegt.

Die Dorferneuerung



Der Dorfteich vor der Dorferneuerung...



...und danach



Der Spielplatz vor der Dorferneuerung...



...und danach



Der Anger vor der Dorferneuerung...



... und danach

Eigeninitiative und Engagement

Eine der größten Baustellen der vergangenen Jahre war die Dorferneuerung. Vom Beginn der Planungen im Jahr 2006 bis hin zum feierlichen Abschluss beim Bürgerfest im Jahr 2014 zeigten die Hirschfelder beeindruckendes Engagement und Eigeninitiative, um ihre Ortschaft weiter nach vorne zu bringen und sie so noch mehr lebens- und liebenswerter zu machen:

Bei einer Bürgerversammlung am 27. Januar 2006 wurden die Bewohner über die bevorstehende Dorferneuerung durch die Gemeinde in Kenntnis gesetzt. Die Hirschfelder bildeten aus ihrem Kreis heraus fünf verschiedene Arbeitskreise, deren Ideen und Vorschläge im Rahmen der bevorstehenden Maßnahmen mit einfließen.

Ab 2008 begann man mit der Umsetzung der Projekte. Da wegen geänderter Förderkriterien große Schwierigkeiten bestanden, überhaupt noch Mittel zu bekommen, einigte man sich auf eine Paketlösung mit zur Verfügung stehen-

den 1,2 Millionen Euro und stark abgespeckter Förderprojekte. Nach den Förderrichtlinien mussten 2011 die Maßnahmen fertiggestellt sein. Eile war also geboten. Umso mehr ist es beachtlich, dass in der Kürze der Zeit eine Vielzahl an Maßnahmen umgesetzt wurde.

Die umgesetzten Projekte reichen vom Brunnen am Anwesen der Gastwirtschaft Förtsch, dem neuen Festplatz, neuer Fußgängerwege in der Marienstraße, der sanierten Straße „Am Anger“ über den Spielplatz, neuer Parkplätze an der Kirche, den unteren Dorfteich, den Himmelreichteich bis hin zu einer Neuanlage des Kräutergartens und der Bushaltestelle.

Vom 27. bis 29. Juni 2014 wurde im Rahmen eines Bürgerfestes schließlich der Abschluss der Dorferneuerung durch alle Vereine und Bürger des Ortes mit dem Höhepunkt eines großen Zapfenstreiches gebührend gefeiert.

Dorfheizung

Unabhängig von, aber weitgehend mit der Dorferneuerung folgten die Planungen für eine Dorfheizung.

So reiften in den Jahren 2007 und 2008 neben den Planungen zur Dorferneuerung auch die Vorstellungen zum Bau einer Dorfheizung.

Es wurde großer Wert darauf gelegt, bei der Energieerzeugung auf eigene Ressourcen des Frankenwaldes in Form von Hackschnitzeln zurückgreifen zu können.

Nach zahlreichen Vorplanungen durch die errichteten Arbeitsgruppen, Dorfversammlungen und Besichtigungsfahrten zu anderen Heizwerken wurde im Jahr 2008 eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts gegründet. Der erste



Das Heizwerk der Dorfheizung Hirschfeld

Schritt für ein energieautarkes Bioenergiedorf war damit getan.

Durch die positive Resonanz wurden nun die Planungen ausgeweitet und einige Streckenverläufe optimiert. Im Weiteren wurden eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben und entsprechende Förderungen beantragt.

Am 28. April 2009 erfolgte schließlich die Gründung der Genossenschaft „Dorfheizung Hirschfeld“. Im Dezember 2009 konnte die Heizung mit 26 angeschlossenen Haushalten in Betrieb genommen werden.

Höhepunkt war die Einweihung am 26. September 2010 mit einem feierlichen Festgottesdienst.



Die Arbeiten haben begonnen. Leitungsbau vor dem Dorfladen im Oktober 2009



Das sanierte Feuerwehrhaus nach der Fertigstellung im Jahr 2013

Da das Feuerwehrhaus in die Jahre gekommen war und die Räumlichkeiten nicht mehr ausreichend Platz boten, wurde in engster Zusammenarbeit mit der Gemeinde eine Sanierung und Erweiterung vorgenommen. So erfolgte eine Aufstockung des Gerätehauses oberhalb der Fahrzeughalle, das erste Stockwerk wurde der Feuerwehr komplett zur Verfügung gestellt.

Feuerwehrgerätehaus

Dank des Einsatzes der Feuerwehrleute mit über 1000 Stunden an Eigenleistung und der intensiven Zusammenarbeit mit der Gemeinde verfügen die Kameradinnen und Kameraden nun über ein geräumiges Feuerwehrhaus mit eigenem Schulungsraum und eigener Küche.

Mit einem Festgottesdienst und anschließender Weihe durch Pfarrer Diter Gläser wurde das Feuerwehrgerätehaus am 12.05.2013 seiner Bestimmung übergeben.



Ein Teil der aktiven Wehrmänner bei der Einweihung

Entwicklung, Wirtschaft, Nahversorgung

Die Einwohnerzahlen in Hirschfeld haben sich, wie folgt, entwickelt:

1800: 197 Einwohner
 1871: 305 Einwohner
 1950: 484 Einwohner
 1971: 528 Einwohner
 1990: 535 Einwohner
 2017: 443 Einwohner

Zum 31. März 2017 zählt Hirschfeld 443 Einwohner, daraus ergeben sich folgende Anteile:

Einwohner bis 18 Jahre:

13,2 %, davon 5,5 % männlich und 7,7 % weiblich

Einwohner zwischen 18 und 65 Jahren:

68,2 %, davon 33,4 % männlich und 34,8 % weiblich

Einwohner über 65 Jahre:

18,5 %, davon 9,0 % männlich und 9,5 % weiblich



Unsere jüngste Bürgerin, Emilia mit ihrer Schwester Milena Trebes

Unser ältester Bürger Josef Förtsch zählt 92 Jahre



Über 100 Arbeitsplätze in Hirschfeld

**Mit rund 100 Mitarbeitern ein wichtiger Arbeitgeber:
Stefan Wicklein, der Chef der Firma Wicklein
Kunststoffveredelung**



Trotz seiner überschaubaren Einwohnerzahl zeichnet sich Hirschfeld durch mehrere Gewerbebetriebe mit über 100 Arbeitsplätzen aus.

So ist die Firma Wicklein schwerpunktmäßig im Bereich der Kunststoffveredelung für die Kosmetik-, Elektronik- und Automobilindustrie, die Firma P & S Porzellan in der Dekoration und dem Einbrennen von kundenspezifischen Motiven auf Kaffeebechern, Tellern, Tassen usw. tätig.

Auch für die Freizeit- und Reiselust der Bevölkerung ist gesorgt, bietet doch das Busunternehmen Schirmer neben Tagesausflügen auch größere Reisen nach ganz Europa an.

Durch die örtlichen Unternehmen kann eine Vielzahl der Bürgerinnen und Bürger zur Arbeit gelangen, ohne auf das Auto oder öffentliche Verkehrsmittel angewiesen zu sein.

In der benachbarten Kerngemeinde Steinbach am Wald hat schließlich die Firma Wiegand-Glas mit rund 700 Mitarbeitern ihren Hauptsitz. Daneben ist auch die Firma Rauschert mit 200 Beschäftigten ein wichtiger Arbeitgeber.

**Sie ist bei ihren Reisegästen beliebt: Maria
Schirmer vom Busunternehmen Schirmer**



**Auch er führt ein Unternehmen und beschäftigt rund
10 Leute: Stefan Neubauer, Chef von P & S Porzellan**

Land- und Forstwirtschaft

Aber nicht nur um die Industrie ist es in Hirschfeld gut bestellt, sondern auch um die Land- und Forstwirtschaft. So verfügt Hirschfeld über ein eigenes Sägewerk – das „Sägewerk Wachter“.

Neben der generellen Holzverarbeitung können beim Sägewerk auch individuelle Gartenmöbel und Ställe für Kleintiere bestellt werden. Das Sägewerk Wachter fertigt diese an und lässt es sich nicht nehmen, auch gesonderte Wünsche zu erfüllen. Massenware ist also tabu.

Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist zwar auch in Hirschfeld zurückgegangen. Dennoch sorgen derzeit 19 Landwirtschaftsbetriebe, davon einer im Haupt- und 18 im Nebenerwerb, für die Pflege der Natur.

Mit einer zunächst etwas ungewöhnlichen, aber nichts desto trotz umso erfolgreicheren alternativen Landwirtschaftshaltung ging Dietmar Neubauer im Jahr 2004 an den Start. So hält er auf den Fluren rund um Hirschfeld derzeit 27 schottische Hochlandrinder. Durch entsprechende Zucht konnte er die Anzahl von zunächst zwei auf derzeit 27 steigern.

Auf dem Gebiet der ökologischen Landwirtschaft sind die Betreiber des Himmelreichhofs, Josef und Marianne Baier, tätig (siehe hierzu örtliche Nahversorgung).

Nicht zu vergessen ist der eigene, am Ende der Heeresstraße Richtung Steinbach gelegene Kompostplatz. Reinhard Förtsch sorgt für die natürliche Kompostierbarkeit der Abfälle aus der Rennsteigregion.



Dietmar Neubauer mit seinen schottischen Hochlandrindern



Auch das gibt es in Hirschfeld: Ein idyllischer Holzplatz



Er hat Freude an seinem Biohof: Josef Baier



Er ist gerne im kleinen Sägewerk: Edi Wachter



Reinhard Förtsch ist für den Kompostplatz zuständig



Örtliche Nahversorgung

Bereits seit Ende der 1920, also seit circa 90 (!) Jahren, betreibt die Familie Schirmer von Generation zu Generation den örtlichen Dorfladen „Konsum“.

Bereits früh morgens können dort frische Semmeln und Gebäck sowie die neuesten Tageszeitungen gekauft werden – ein echter Luxus auf dem Land.

Von Montag bis Samstag ist die Nahversorgung mit Lebensmitteln und einer vielfältigen Auswahl an Getränken jeglicher Art durchgehend sichergestellt. Nicht nur die Hirschfelder Bürger, sondern auch viele Einwohner aus den Nachbarortschaften nehmen das umfangreiche Angebot vor Ort in Anspruch.

Bei örtlichen Festivitäten legen die Vereine großen Wert darauf, die Getränke über den „Konsum“ zu beziehen, um so auch ihren Beitrag für den Erhalt des Ladens zu leisten.

Der „Himmelreichhof“ der Familie Baier betreibt nicht nur biologischen Eigenanbau, sondern ist auch als Direktver-

markter vor Ort tätig und trägt damit zur Nahversorgung in der ganzen Umgebung bei. Durch das Angebot von ausschließlich biologischen Nahrungsmitteln und Getränken ist er eine echte Alternative zu den Massenwaren im Supermarkt.

Nicht zu kurz kommt in Hirschfeld die Verpflegung durch den Partyservice „Sandras Schlemmertopf“. Insbesondere am Maifeiertag und an der Kirchweih verköstigt Sandra mit ihrem Mann „Fuchs“ und ihrem Team die Bewohner mit typisch fränkischen Bräten, Schweinshax'n und der besonders leckeren Schlachtschlüssel.

An der Kirchweih kommt das Team besonders ins Schwitzen. So werden über 1.000 Klöße und 500 Schlachtschüssel für die Besucher aus Nah und Fern gekocht.

Auch für private Festivitäten können Sandras Kochkünste jederzeit in Anspruch genommen werden.



Sie sorgen für die Nahversorgung. Und die Hirschfelder wissen es zu schätzen, dass sie in ihren Dorf einkaufen können. Im Bild, obere Reihe: Der Edeka-Markt (wird wie in früheren Zeiten Konsum genannt) und die beiden netten Verkäuferinnen, Roswitha Schirmer mit Tochter Sabrina.

Untere Reihe: Sandra Wicklein (links) von Sandras Schlemmertopf begeistert mit ihrem Partyservice. Marianne Baier vom Biohof Himmelreich (rechts) ist Expertin, wenn es um gesunde Ernährung geht

Eine weitere Hirschfelder Besonderheit ist der „Hirschfelder“. Hierbei handelt es sich um einen in der Gastwirtschaft Förtsch gebrannten Kornschnaps, der nur dort käuflich zu erwerben ist.

Wie es die Tradition will, vergraben die Hirschfelder „Zeher“ jährlich nach der Kirchweih eine Flasche des Schnapses an der Stelle des Kirchweihbaums, um sie im darauffolgenden Jahr an der nächsten Kirchweih wieder auszugraben. Durch die einjährige „Erdlagerung“ verspricht man sich einen noch besseren Geschmack. Man trinkt damit auf die neue Kirchweih an.

In der „Aumühle“ können die Hirschfelder durch eigene Bienezucht hergestellten Honig erwerben. Adolf Löffler hat vor über 30 Jahren mit der Bienezucht in der historischen und in idyllischer Landschaft gelegenen Aumühle begonnen. Seit seinem Tod wird die Bienezucht durch seinen Sohn Markus Löffler in zweiter Generation betrie-

ben. Die Lage des Bienenstandes stellt sich als ideal für die Honiggewinnung dar, ist sie doch auch unmittelbar vor einer Streuobstwiese gelegen.

In zwei Gastwirtschaften können die Hirschfelder ihre Festivitäten abhalten oder ihren Früh- oder Dämmer-schoppen verrichten. So bietet das Sportheim Hirschfeld mit dem großen Saal ausreichend Platz für Hochzeiten, Geburtstage und Tanzveranstaltungen.

Seit dem Jahr 1876 lädt die Gastwirtschaft Förtsch zum gemütlichen Verweilen unter traditionsträchtigen Kreuzgewölbe ein. Seit über 25 Jahren brennt Gerhard Förtsch den bereits erwähnten „Hirschfelder“. Auch für Übernachtungsmöglichkeiten ist gesorgt. Gäste aus Nah und Fern können seit dem Jahr 1995 in der Gastwirtschaft Förtsch Ferienwohnungen anmieten und somit ihren Urlaub auf dem Land verbringen.

Gemeinderat Markus Löffler als Imker



In ihrem Elternhaus bei „Güntersch“ ist Schnapsbrennen Tradition. Im Bild: Julia Förtsch



Sie ist mit Leidenschaft Biobäuerin: Marianne Baier

Auch das gibt es in Hirschfeld im Himmelreich: Einen Erlebnis-Bauernhof

Hirschfeld - ein Bioenergiedorf



Der Windpark Himmelreich

Als Genossenschaft betreibt ein Teil der Hirschfelder Bürger schließlich auch eine Dorfheizung mit eigener Hackschnitzelanlage (siehe gesonderter Artikel Seite 9).



Die Photovoltaikanlage

Regelrecht einzigartig ist zudem die Eigenschaft Hirschfelds als Bioenergiedorf. Bereits Ende der 90-er Jahre nahm die Ortschaft eine Vorreiterrolle durch den in südlicher Richtung gelegenen Windpark „Himmelreich“ ein. Hinzugekommen ist mittlerweile ein Areal mit Photovoltaikanlagen.

Bildungseinrichtungen

Aufgrund des demographischen Wandels verfügt Hirschfeld über keine eigene Schule mehr. Der Kindergarten musste in den Anfangsjahren des zweiten Jahrtausends geschlossen werden.

Dennoch stellt sich die Situation für die Familien vor Ort als relativ günstig dar. Die Kinder besuchen die Kinderkrippen beziehungsweise -gärten in den benachbarten Ortschaften Windheim oder Steinbach am Wald. Täglich bringt ein eigener Kindergartenbus die Kinder dorthin und wieder sicher nach Hause. Kosten hierfür fallen für die Eltern nicht an. Ein echter Beitrag seitens der Gemeinde zur Entlastung der Familien.

Daneben besteht in Windheim eine ortsnahe Grund- und Mittelschule. Sie ist eine offene Ganztageschule mit einem Mittlere-Reife-Zug. Neben dem Regelunterricht werden täglich Mittagessen sowie Hausaufgaben- und Nachmittagsbetreuung angeboten. Neben den Regellehrkräften übernehmen Kräfte des Kooperationspartners des Bayerischen Roten Kreuzes die Betreuung.

Weiterführende Schulen sind in der 28 Kilometer entfernten Kreisstadt Kronach vorhanden. Für 2018/2019 ist eine eigene Realschule in dem nur 10 Kilometer entfernten Pressig geplant, was für die Schülerinnen und Schüler den Schulweg erheblich verkürzen würde.



Im Bild: Hirschfelder Kinder warten auf ihren Schulbus

Die Infrastruktur in Hirschfeld



Der Bau der KC 18 nach Hirschfeld war wegen der Verkehrssicherheit und der vorhandenen Industrie notwendig. Der Einmündungsbereich wurde im Zuge der Anbringung der dritten Spur bei der B 85 zwischen Steinbach am Wald und Förtschendorf mit fertiggestellt

Wie aufgezeigt zeichnet sich Hirschfeld nicht nur durch die im Verhältnis zur Einwohnerzahl starken Industriebetriebe und die örtliche Nahversorgung aus.

Auch ist die medizinische Versorgung durch einen Allgemeinarzt, einen Zahnarzt und einer Apotheke im unmittelbar benachbarten Steinbach am Wald sichergestellt. Über die örtliche Bushaltestelle ist der Bahnhof in Förtschendorf und die Kreisstadt Kronach durch den ÖPNV erreichbar. Landkreisweit soll der ÖPNV durch ein neues Nahverkehrskonzept mit individuellen Rufmöglichkeiten noch weiter verbessert werden. Zudem arbeitet die Gemeinde an der Entwicklung eines Bürgerbusses, um die Erreichbarkeit der einzelnen Ortschaften auch ohne eigenes Auto sicherzustellen.

Mit dem Pkw ist Hirschfeld aus südlicher und nördlicher Richtung durch die KC 18 und die B 85 zu erreichen. In den letzten Jahren wurden hier mehrere Millionen Euro in den Ausbau dieser beiden wichtigen Lebensadern durch den Landkreis beziehungsweise durch den Bund investiert.

Durch den seit 2016 abgeschlossenen Breitbandausbau mit mehr als 25 MBit hat die Gemeinde erheblich zur Ver-

besserung der digitalen Infrastruktur beigetragen. Damit ist ein weiterer Schritt für ein Arbeiten im „Home-Office“ für Pendler gewährleistet.

Die Energieversorgung ist unter anderem durch die Dorfheizung, zahlreiche private Photovoltaikanlagen und den Windpark im Himmelreich gekennzeichnet (siehe Seiten 9 und 15).



In wenigen Wochen wird die KC 18 zwischen Hirschfeld und Windheim gebaut. Im Zuge dessen wird auch ein Radweg angebracht

Im Winter bieten zahlreiche Langlaufloipen in den Fluren Hirschfelds und der in Windheim gelegene Skilift Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung bei herrlicher Wintersonne.

In den Sommermonaten lädt der Freizeitsee in Windheim mit idyllischer Blockhütte zum Verweilen bei einem kühlen Bier ein.

Aber auch für Mountainbiker und Wanderer ist gesorgt: Durch die Lage am nahen Rennsteig und die Anbindung an zahlreiche Rad- und Wanderstrecken ist in Hirschfeld auch für die sportliche Abwechslung gesorgt.

Eine Besonderheit der eigenen Art im Bereich der Infrastruktur stellt schließlich das eigene Ortsfernsehen dar. Seit Jahren betreibt die Antennengemeinschaft Hirschfeld einen eigenen Infokanal, um die Bewohner über anstehende Projekte, Feste, Treffen, Wahlergebnisse, etc. zu informieren.



Sie waren dabei bei der Verkehrsfreigabe der KC 18 nach Hirschfeld. Mit im Bild: der ehemalige Bürgermeister und jetzige Landrat, Klaus Löffler (vorne links) und sein Vorgänger Altlandrat Oswald Marr (vorne rechts)

Ein Dorf mit Herz für Jung und Alt - Soziales und Kultur



Die Katholische Jugend in Hirschfeld (hier beim Bürgerfest 2014) bringt sich aktiv in das Dorfleben mit ein

Getreu dem Motto „Hirschfeld – ein Dorf mit Herz für Jung und Alt“ zeichnet sich Hirschfeld durch eine Vielfalt an Möglichkeiten sowohl für die Jugend als auch für die Senioren aus. Auch die „mittlere“ Generation kommt selbstverständlich nicht zu kurz.

Katholische Jugend Hirschfeld

Die Hirschfelder Jugend verfügt in der alten Schule über ein eigenes Jugendzimmer, welches nicht nur als Treffpunkt dient, sondern auch eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und Jugendarbeit bietet. Organisiert ist die Jugend im Verein der „Katholischen Jugend Hirschfeld“ mit aktuell 40 aktiven Mitgliedern. Neben Wanderungen am 1. Mai werden Fahrten zu Weihnachtsmärkten oder zur Bergkirchweih nach Erlangen angeboten.

In hervorragender Zusammenarbeit veranstaltet die Jugend Plattenpartys und das jährliche Johannisfeuer am Heimkehrerkreuz. Sie organisiert hier „nicht nur“ Essen und Getränke für die gesamte Bevölkerung, sondern leistet in beachtlicher Eigenregie über eine Woche lang Aufbauarbeiten, damit es auch weiterhin eines der größten - wenn nicht das größte - Sonnwendfeuer des Frankenwaldes bleibt.

Auch der Dienst an der Gemeinschaft kommt in der Katholischen Jugend nicht zu kurz. So wird neben der Teilnahme am gemeindlichen Frühjahrsputz zweimal jährlich eine Altglassammlung abgehalten. Insbesondere für die älteren Menschen im Ort bietet dies den Vorteil, nicht selbst die Vielzahl an schweren Flaschen entsorgen zu müssen.

Getreu dem Namen wird in enger Kooperation mit der Kirche zusammengearbeitet. Neben Kinderbasteln in Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat, gestaltet die Katholische Jugend jährlich an Karfreitag den Jugendkreuzweg und am Ostersonntag im Anschluss an den Ostergottes-

dienst ein Frühstück für Jung und Alt im Jugendheim. Zudem werden für die Fronleichnamsprozession und bei kirchlichen Hochfesten Fahnenabordnungen gestellt.

In der Adventszeit kommen die Bewohner von Hirschfeld in der Ortsmitte am Glühweinstand der Jugend zusammen.



Das Sonnwendfeuer zählt zu den schönsten und größten im Landkreis

An mindestens vier Wochenenden verkauft die Jugend neben Glühwein selbstgemachte Weihnachtsplätzchen und Weihnachtsdeko und trägt somit zu einem geselligen Miteinander auch in der dunklen Winterzeit bei.

Freiwillige Feuerwehr Hirschfeld



Ein Teil der aktiven Feuerwehr mit Ehrengästen bei der Einweihung des neuen Fahrzeuges

Seit dem 1877 leistet die Freiwillige Feuerwehr Hirschfeld getreu dem Motto „Gott zur Ehr‘, dem nächsten zur Wehr“ ihren Dienst an der Gemeinschaft. Mit 205 Mitgliedern ist die Feuerwehr der zweitstärkste Verein des Ortes.

Aufgrund der beiden Industriebetriebe im Ort ist die Sicherstellung des örtlichen Brandschutzes unverzichtbar. Über 40 aktive Feuermänner und -frauen tragen hierzu in beachtlicher Leistung durch Übungen, Leistungsabzeichen, regelmäßige Fortbildungen und Teilnahme an Großübungen bei.

Auch der Nachwuchs an Brandschützern ist durch die Jugendfeuerwehr mit elf Jugendlichen sichergestellt.

Neben der Kernaufgabe des Brandschutzes kommt in der Feuerwehr die gesellschaftliche Teilhabe nicht zu kurz.

So organisiert der Feuerwehrverein nicht nur das jährliche Vatertagsfest, den Kappenabend am Rosenmontag und – im Wechsel mit dem 1. FC Hirschfeld – das Weinfest, sondern nimmt auch aktiv am kirchlichen und gesellschaftlichen Leben teil.

An der jährlichen Fronleichnamsprozession wird der sogenannte „Himmel“, ein Stoffbaldachin, unter dem der Priester mit der Monstranz durch die Ortschaft wallt, durch die Kameraden begleitet.

Beachtlich: Die Hirschfelder Feuerwehr gründete als eine der ersten Wehren im Landkreis eine Damengruppe und nahm eine Vorreiterrolle in der aktiven Damenausbildung ein. Dies zahlte sich aus: Im Jahr 1991 erlangte als erste Damengruppe einer Feuerwehr im Landkreis Kronach die Feuerwehr Hirschfeld das Leistungsabzeichen der Stufe III/2 in Gold.

Die Damen sind auch noch heute fest integrierter Bestandteil der Feuerwehr Hirschfeld (Anmerkung: die Feuerwehr der Stadt Kronach nimmt bis heute keine Damen in den aktiven Dienst auf...).



Auch der Nachwuchs ist mit dabei



Darauf kann das kleine Dorf stolz sein: Über zehn Jugendliche sind in der Feuerwehr Hirschfeld aktiv. Mit im Bild: die Jugendbetreuer Florian Baier und Silvia Wachter

1. FC Hirschfeld



Die erste Mannschaft des 1. FC Hirschfeld mit Trainer Dieter Schirmer und Vorstand Markus Grünbeck

Für sportliche Abwechslung im Ort sorgt seit 1949 der 1. FC Hirschfeld. An der Heeresstraße gelegen, findet sich in wunderschöner Lage am Ortsrand das Sportheim mit der Rudolf-Herrmann-Sportanlage. Der Verein ist der stärkste Verein im Ort mit 260 Mitgliedern.

Der 1. FC Hirschfeld stellt derzeit eine aktive erste Mannschaft in der Kreisklasse 4 Kronach und beteiligt sich mit seiner Reserve an der Spielgemeinschaft Kehlbach. Der Fußballnachwuchs ist in der Jugendfördergemeinschaft Rennsteig aktiviert.

Neben der starken Fußballertruppe sind zudem 23 Damen in einer eigenen Gymnastikgruppe aktiv.



Sie leisten einen großen Beitrag, dass das FC Sportgelände zu den schönsten Sportanlagen des Landkreises zählt bzw. sie sorgen während der Fußballspiele für das leibliche Wohl. Im Bild: Hausmeister Clemens Neubauer und Platzwart Reinhold Wachter (oben), Günther Fehn und Jürgen Fröba (Bild rechts)



Ein Teil der Sänger mit Sozialministerin Emilia Müller

Nicht mehr wegzudenken ist die eigene Sängerguppe des 1. FC Hirschfeld, stellt sie doch eine Besonderheit angesichts der sonst rein sportlich ausgerichteten Fußballvereine des Landkreises dar. Die Männer sorgen an Festlichkeiten mit heimischen Gesängen für die passende musikalische Umrahmung.

Wie die Katholische Jugend und die Feuerwehr ist der FC Hirschfeld aus dem kirchlichen und gesellschaftlichen Leben des Ortes nicht mehr wegzudenken. So tragen die Fußballer und die Gymnastikgruppe durch das Tragen von Fronleichnamsfiguren zum Gelingen der Prozession bei.

Durch die Bewirtschaftung des Sportheims in Eigenregie sorgt der 1. FC Hirschfeld für einen gemütlichen Treffpunkt der Dorfbewohner nicht nur bei Fußballspielen, sondern auch bei Festen und Veranstaltungen.



Einige FC-Damen bei der Fronleichnamsprozession

Legendär ist schließlich der „Große FC-Fasching“ am Faschingssamstag. Neben zahlreichen Tanzauftritten und Sketchen trägt der FC durch das „Auf-Korn-nehmen“ örtlicher Personen und Kommunalpolitiker zu einer abwechslungsreichen Fastnacht bei.

Die Zechgemeinschaft



Die Hirschfelder Zechgemeinschaft in den 20-er Jahren

Jedes Jahr im Juli schließt sich aus den Reihen der Katholischen Jugend eine Gruppe zusammen, die die Trachtenkirchweih am ersten Oktoberwochenende eines jeden Jahres auf die Beine stellt.

Dass die Tradition des „Kirba-Machens“ in Hirschfeld weit zurückreicht, beweist nicht nur die eingangs erwähnte Überlieferung vom Durchzug Kaiser Napoleons zum Kirchweihfest, sondern auch ein Eintrag in den Privataufzeichnungen der Familie Förttsch, Am Anger 5. So heißt es:

„1827 fand im Ort wieder eine Trachtenkirchweih statt, nachdem der „Blohn“ letztmals 1818 aufgeführt worden war.“

Unter dem „Blohn“ versteht man den Plan, also die Fläche, auf der auch heute noch um den Kirchweihbaum getanzt wird.

Die Hirschfelder Kirchweih hat also eine mehr als 200-jährige Tradition. Es ist davon auszugehen, dass die Jugend in der Folgezeit – mit Ausnahme von Not- und Kriegsjahren – den traditionellen Trachtenumzug mit dem Plantanz durchführte. Dies beweist auch das oben dargestellte Bild aus den frühen 20-er Jahren des letzten Jahrhunderts.

Sich dieser Tradition und dieses historischen Erbes bewusst, veranstaltet die Jugend im ersten Oktoberwochenende eines jeden Jahres die traditionelle Trachtenkirchweih. Jungs und Mädchen

im Alter zwischen 15 und 25 Jahren schließen sich zu sog. Zechpaaren zusammen und erwählen aus ihren Reihen Kellner, die sich um die durstigen Kehlen der Besucher kümmern. Ohne den freiwilligen Einsatz der gesamten Dorfgemeinschaft, des Teams um Sandras Schlemmerpotpf, der Kirche und der Vereine, insbesondere des FC Hirschfeld und der Feuerwehr, wäre die Aufrechterhaltung der Kirchweih nicht denkbar, tragen sie doch beim

Aufstellen des Baumes und des Zelttes, beim Bedienen und beim Ausschank und auch durch viele fleißige Hände im Hintergrund zum Gelingen des Festes bei. Die Hauptaufgabe tragen jedoch die Zecher...



Die drei Bilder vermitteln einen Eindruck vom Geschehen...

Um einen reibungslosen Ablauf des von Donnerstag bis einschließlich Dienstag durchgehend laufenden Hochfestes zu gewährleisten, müssen diese bereits im Juli mit den Planungen beginnen. Dabei steht nicht nur die Organisation von Musikgruppen, Getränken, Kaffee und Kuchen, Bratwürsten, Steaks und Pizza auf dem Programm. Um den Nachwuchs an die Tradition des „Kirba-Machens“ heranzuführen, müssen die jüngsten Zecher die drei Pflichttänze Walzer, Rheinländer und den traditionellen „Hopperer“ erlernen. Die älteren, geübten Zecher bringen die Tänze dabei jeweils von Generation zu Generation den jüngeren bei. Bei dem sog. „Hopperer“ handelt es sich übrigens um eine Art Polka, die nur noch in wenigen Frankenwalddörfern aufgrund ihrer Schwierigkeit zur Kirchweih getanzt wird.



Die Hirschfelder Zecher im Jahr 2016. Mit im Bild, hintere Reihe: die drei Hirschfelder Gemeinderäte Josef Herrmann, Stefanie Neubauer, Markus Löffler (1., 3., 13. von links), zweite Bürgermeisterin Monika Barnickel (2. von links), Bürgermeister Thomas Löffler (4. von links) und Pfarrer Cyriac Chittukalam (rechts)

Zwei bis drei Wochen vor der Kirchweih beginnen die Zecher mit den aufwändigen Kernarbeiten. So sammeln die Mädels im Wald Moos, das den Plan um den Zechbaum schmücken wird und binden den Torbogen (Einlasstor für den Plan) mit Zweigen. Die Jungs suchen eine rund 30 Meter hohe Fichte aus, die anschließend gefällt und für den Kirchweihsamstag zum „Kirbesbaum-Aufstellen“ bereit gehalten wird.

Am Kirchweihsamstag wird die als „Kirbesbaum“ bezeichnete Fichte schließlich aufgestellt, nachdem sie zuvor mit so einigem Aufwand von der Rinde befreit wurde. Die ganze Dorfbevölkerung schickt sich an, am Samstagnachmittag die Zecher beim Aufstellen des Baumes und dem sich anschließenden Herrichten der den Baum umkreisenden Holztanzfläche zu unterstützen.

Übrigens: der Aufwand für unsere Zecher und das Dorf ist erheblich. So wird nur noch in Hirschfeld und in der Kerngemeinde Steinbach ein derart großer Baum aufgestellt.

Sein endgültiges Outfit erhält der Plan schließlich in den frühen Morgenstunden des Kirchweihsonntags. Bereits um halb fünf in der Frühe schmücken die Zechmädels den Plan mit Blumen und Fähnchen, damit auch das letzte Detail für das Fest sitzt. Anschließend feiert die Dorfgemeinschaft die Kirchweih in einem Festgottesdienst.

Höhepunkt des Kirchweihfestes sind die beiden traditionellen Trachtenumzüge am Sonntag- und Montagnachmittag. Insbesondere unsere traditionsbewussten Mädels lassen es sich nicht nehmen, sich wie ihre Vorfahrinnen zu kleiden. Wie auf dem obigen Bild aus den 20er Jahren ziehen sie von Jahr zu Jahr die traditionelle Tracht an und benötigen aufgrund der Vielzahl der Kleidungsstücke zum

Anziehen Hilfe von Seiten älterer, mit der Anziehtradition vertrauter Damen. So müssen nicht nur Unterröcke gerichtet werden, auch Mieder, Bluse, Schürze, Schultertuch und die Rosen im Haar und in den Händen müssen perfekt sitzen.

Eine Besonderheit stellt der Wechsel der Tracht vom Kirchweihsonntag auf den Kirchweihmontag dar: während



am Sonntag die Mädels einheitliche Zechertracht tragen, werden am Montag die jeweiligen Haus-trachten angezogen. Hierbei handelt es sich um diejenigen Trachten, die nur noch in bestimmten Familien Hirschfelds aus den vergangenen Jahrzehnten erhalten sind.

Abschluss der Kirchweih bildet das sogenannte Leichenbegräbnis am Kirchweihdienstag um 24.00 Uhr Mitternacht.



...ebenso wie diese Bilder

Kirchliches Leben

Neben der Tradition der Kirchweih sind die Hirschfelder enorm in das kirchliche Leben eingebunden. Hirschfeld gehört ausweislich der eingangs dargestellten Historie seit 1478 zur Pfarrei Windheim.

Kernpunkt des Ortes und des kirchlichen Lebens ist die Kirche Mariä Heimsuchung. Am Ortsausgang von Hirschfeld in Fahrtrichtung Windheim befindet sich zudem der Friedhof in idyllisch gelegener Landschaft mit Aussicht auf den Ort und die Kirche.

Neben den weiteren kirchlichen Hochfesten wie Weihnachten, Ostern und Pfingsten feiern die Hirschfelder insbe-



Sie engagiert sich stark in der Kirche: Loretta Herrmann

sondere das Fronleichnamfest. So lassen die Hirschfelder es sich nicht nehmen, die jahrhundertealte katholische Tradition auch in der durch Handy, Laptop und Internet geprägten Zeit zu zelebrieren. Die Hirschfelder begleiten die vom Priester getragene Monstranz mit dem Allerhei-



Der Marienaltar (links) zeigt, dass die Kirche unter dem Schutz der Mutter Gottes steht

Die Fronleichnamprozession ist in Hirschfeld eine der Höhepunkte im kirchlichen Leben (rechts)

ligsten (einer konsekrierten Hostie) in einem Festzug unter Gebet und Gesang durch die Straßen. Die Monstranz wird dabei von einem „Himmel“ genannten Stoffbaldachin beschirmt. Der Himmel wird von Männern getragen, während Kerzenträger und die Kameraden der Feuerwehr diesen begleiten.

Die Vereine des Ortes bringen sich an der Prozession durch das Tragen von Heiligenfiguren ein, welche zuvor von freiwilligen Helferinnen und Helfern mit Blumenkränzen geschmückt wurden.

Mit einer sogenannten Station an den vier prächtig geschmückten Außenaltären werden im Laufe der Prozession Elemente eines Flurumgangs aufgenommen. Bei jeder Station wird ein Abschnitt aus dem Evangelium vorgelesen, es werden Fürbitten gesprochen und der sakramentale Segen in alle Himmelsrichtungen und über das Dorf erteilt. Übrigens: Die vier Altäre - über 130 Jahre alt - befinden sich jeweils im Eigentum alteingesessener Hirschfelder Familien. In Eigenarbeit und auf eigene Kosten stellen diese Familien jährlich die Altäre auf und versehen diese mit einer Vielzahl an Blumenschmuck, um so den Hirschfeldern eine beeindruckende Prozession zu ermöglichen.



Tobias Fehn spielt nicht nur Klavier, sondern auch die Orgel. Im September wird er zum Diakon geweiht



Geprägt ist das kirchliche Leben im Ort zudem durch Prozessionen während des Sommers zu der Außenkapelle in Richtung Rothenkirchen, in der Nähe des Windparks.

Durch die Veranstaltung von regelmäßigen Seniorennachmittagen durch die KAB und die Abstimmung von Gottesdiensten mit der Katholischen Jugend (zum Beispiel Kreuzweg am Karfreitag) leistet die Kirche getreu dem Motto „Ein Dorf mit Herz für Jung und Alt“ nicht nur einen Beitrag zur Lebensqualität der älteren Generation, sondern trägt auch zur Einbeziehung der Jugend in das kirchliche Leben bei.



Die zwei Altäre von der Familie Barnickel und der Familie Förtsch. Im Bild: Marga Förtsch



Die zwei Altäre von der Familie Förtsch und Fröba. Im Bild: Helmut Förtsch



Senioren

Getreu dem Motto: „ein Dorf mit Herz für Jung und Alt“ wird in Hirschfeld nicht nur für die Jugend, sondern auch für unsere Senioren ein erheblicher Beitrag zur Erhaltung der Lebensattraktivität geleistet. Abgesehen von der Vielzahl an Festen veranstaltet die KAB Seniorennachmittage mit Kaffee und Kuchen, begleitet von Vorträgen und musikalischer Umrahmung.

Zudem organisiert der VdK-Ortsverband regelmäßig Wochenendfahrten und trägt damit zu einer günstigen und geselligen Reisemöglichkeit der Senioren bei.



Weitere Vereine

Neben diesen großen Vereinen des dörflichen Lebens tragen weitere kleinere zum Erhalt und der Bewahrung der Gemeinschaft bei: angefangen bei der politischen Gemeinde, dem CSU-Ortsverband Hirschfeld und SPD-Ortsverband Windheim-Hirschfeld über den Kleintierzuchtverein, die Jagdgenossenschaft, den Bauernverband, die BRK-Kolonie Windheim-Hirschfeld, die Antennengemeinschaft, den VdK, die KAB und die Heimkehrer bis hin zum FC-Bayern und FCN-Fanclub sind alle Interessen auf politischer, gesellschaftlicher, landwirtschaftlicher und sportlicher Ebene in Hirschfeld vertreten. Und nicht zu vergessen: Es gibt auch noch die „Zwielichtigen“, ein Verein in dem bis jetzt keine Frauen aufgenommen werden. Und wie der Name des Vereins ausdrückt, sind die Aktivitäten dieser erlesenen und charmanten Männer nicht immer durchschaubar. Aber ihnen sind die schönen Begrüßungstafeln am Ortseingang zu verdanken.



Die Bilder zeigen, von oben: Zwielichtigen, BRK-Kolonie Windheim-Hirschfeld, Kleintierzüchter und VdK-Ortsverband



Baugestaltung und Entwicklung

Charakteristisch ist die Struktur Hirschfelds als Angerdorf mit Waldhufenflur, die den Ort bis heute auszeichnet. Das Dorf lässt sich entwicklungsgeschichtlich in zwei Quartiere trennen, den Altort im Bereich der Marienstraße, „Am Anger“ und „Himmelreich“ sowie die jüngeren Siedlungserweiterungen im 19. und 20. Jahrhundert im Norden der Ortschaft.

Für den Altort ist der Anger die alles prägende Komponente. In früheren Zeiten diente er insbesondere als Weide für Vieh. Dass das Zuchtvieh hier seine abgegrenzte Weide hatte, beweist in Hirschfeld die Bezeichnung „Bullenwiese“, der heutige Spielplatz.

Im Laufe der Zeit wurde der Anger mit verschiedenen öffentlichen Gebäuden bebaut. Die mindestens seit dem 14. Jahrhundert in Hirschfeld nachgewiesene Kirche entstand in der Mitte des Angers. Südlich davon lag das 1845 erbaute Schulhaus, das 1901 durch das jetzige ersetzt wurde. Im Süden des Angers entstand das „Feuerlöschrequisitenhäuschen“, das heutige Feuerwehrhaus. Der heute begrünte Bereich im nördlichen Teil blieb von öffentlichen Bauten und den Siedlungserweiterungen, insbesondere in der Nachkriegszeit, im Wesentlichen unberührt.

Mit dem Flüchtlingsstrom und dem Bevölkerungsanstieg nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden neue Bauaufgaben. Man reagierte darauf mit der Ausweisung neuer Baugebiete im nördlichen Anschluss an den Altort. Trotz des einsetzenden „Baubooms“ orientiert sich die Baugestaltung im unteren Ortsteil überwiegend an dem des Altortes, wurde doch Wert darauf gelegt, weiträumig und mit entsprechenden Vorgärten zu bauen (siehe hierzu Grünstaltung).

Sowohl im Altort als auch in der Flur bestehen die alten Grundrissstrukturen in weiten Bereichen bis heute fort und sprechen von der mehr als 800-jährigen Geschichte der Siedlung. Die historischen Ortsränder sind im Südwesten und im Nordosten gut erhalten. Scheunen und Nebengebäude bilden die Bebauungsgrenze, während vereinzelt Nutzgärten, Weiden oder Bauwiesen den Übergang in die angrenzende Flur vermitteln.

Lediglich im Nordwesten ragen die Betriebsbauten der Firma Wicklein über den historischen Ortsrand hinaus. Hierbei wurde aber darauf geachtet, dass sich die Gebäude in das Landschaftsbild einfügen. So wurde auf Hochbauten verzichtet und an die Höhenrücken des Ortes entsprechend angepasst gebaut.

Die drei Dorfteiche sind typisches Merkmal des Ortes. Früher dienten sie der Brauwasserentnahme, als Viehtränke, als Löschwasserreservoir und auch der Schafwäsche.

Der mittlere Teich an der Kirche („Kirchteich“) stellt den Rest des ehemaligen Wassergrabens dar, der die Kirche allseitig umgab. Im Laufe der Jahrhunderte erfuhr der Teich einen Rückbau. 2003 wurde der Teich neu angelegt

und eingezäunt. Er dient der Löschwasserversorgung und dem Brandschutz, grenzt doch die Firma Wicklein mit ihren über 100 Arbeitsplätzen an.



Es ist etwas Besonderes: Ein Marter vor dem Anwesen Josef und Marianne Baier

Im Zentrum des Dorfes entstanden im Umfeld der Kirche verschiedene öffentliche Bauten. Dazu gehören das 1901 an der Stelle eines Vorgängergebäudes errichtete Schulhaus (heute „alte Schule“) und das Feuerwehrhaus südlich der Kirche, während das einstige Kommunbrauhaus bei dem Grundstück Marienstraße 8 leider verloren ging.

Die Kirche selbst stammt im Kern noch aus dem 14. Jahrhundert. Im Jahr 1652 entstand eine Wehrkirche an der heutigen Stelle und war seinerzeit rundum von einem Kirchenweiher umgeben. Heute ist die Kirche eine Chorturmkirche mit eingezogenem Chor (Denkmal). Die mit Naturschiefer verkleidete Zwiebelhaube stammt aus dem Jahr 1767, das Langhaus aus den Jahren 1886/1887. Eine wesentliche, das historische Ortsbild verändernde Maßnahme betraf den 1967 erfolgten Erweiterungsbau nach Süden und die damit einhergehende Umformung des Langhauses. Seither wurden eine neue Orgel (1978) sowie zwei neue Glocken angeschafft (1981).



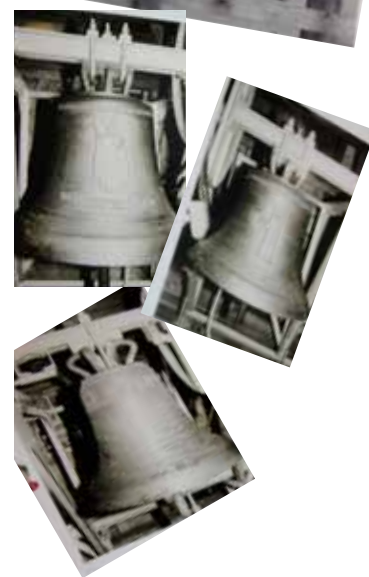
Ein Schmuckstück: Der Brunnen vor der Gastwirtschaft Förtsch (Güntersch)

So sah es einmal aus - Hirschfeld vor über 50 Jahren



Die Bilder zeigen:

- verschiedene Ortsansichten und Gebäude von Hirschfeld
- die Schule
- die Familie Löffler im Jahre 1949 (Aumühle)
- die drei Kirchenglocken
- das alte Talhäuschen
- die Ortsansicht von Hirschfeld (von Windheim kommend)
- die Kirche mit dem davorliegenden Teich (noch vor 40 Jahren war es üblich, dass Gänse in den Teichen zu sehen waren. In Hirschfeld gab es davon über 300 - die meisten wurden zur Kirchweih geschlachtet)



Entlang der relativ locker bebauten Raumkanten des Angers und im weiteren Straßenverlauf nach Norden reihen sich die heute für Hirschfeld typischen ein- und zweigeschossigen, teilweise verschieferten Giebelhäuser mit Satteldach ein.

Absolut prägend für Hirschfeld ist die weiträumige, an die Waldhufenflur angepasste Bebauung. Die Grundstücke



Jedes Jahr findet eine Prozession zur Flurkapelle statt. Marienbilder zieren manche Häuser

sind überwiegend großzügig angelegt und lassen ausreichend Freiräume. Es findet sich im Gegensatz zu vielen anderen Frankenwalddörfern in Hirschfeld keine einzige Engstelle zwischen einzelnen Gebäuden und den Ortsstraßen. Daneben verfügt nahezu jedes Haus im Ort über entsprechende Vorgärten zur jeweiligen Straße hin. Die Hirschfelder legen großen Wert darauf, ihre Gärten nach



Im Bild: Zwei Marter, links der bei „Güntersch“, rechts der bei „Gunges“ (dieser wurde renoviert)

der dunklen Jahreszeit herzurichten und mit Blumenpflanzungen zu versehen.

Hirschfeld ist zudem besonders reich an religiösen Flurdenkmälern. So finden sich innerhalb der Bebauung fünf



Einst ein Kuhstall, jetzt eine gemütliche Wirtschaft beim Anwesen Güntersch. Beim Bau des Gebäudes wurde der Denkmalschutz berücksichtigt

und außerhalb des Ortes an der Straße nach Rothenkirchen zwei Sandsteinmarter sowie eine Wegekapelle. Die religiösen Male stammen überwiegend aus dem 18. Jahrhundert und wurden für bestimmte Anliegen von heimischen Familien gestiftet und aufgestellt.

Besonders markant und traditionsträchtig ist der historische Gewölbekeller im Gasthaus der Familie Förtsch. Während der Keller früher als Stall diente, lädt der Bau mit dem Kreuzgewölbe zur besonderer Gemütlichkeit und Verweilen ein.

Eine Besonderheit sind auch die im Ort vorhandenen Erdkeller. Einer davon ist derjenige von Familie Löffler. Diese lässt es sich nicht nehmen, den Keller der Zechgemeinschaft für deren jährliches Weinfest zur Verfügung zu stellen.



Der Felsenkeller im Anwesen der Familie Löffler

Ein Schmuckstück in Hirschfeld ist auch die Aumühle. Umgeben von herrlicher Natur kann man hier vom Alltag abschalten, Kraft sammeln und Ruhe finden. Der alte Mühlenstein erinnert heute noch an das Handwerk, das einst in der Aumühle praktiziert wurde.

Durch das Baugebiet in der Schmiedsgasse mit günstigen Grundstückspreisen ist dafür gesorgt, dass auch künftig Bürgerinnen und Bürger ihren Lebensmittelpunkt in Hirschfeld erhalten beziehungsweise neu aufbauen können.



Die Bilder zeigen, links die Aumühle mit einem rund 150 Jahre alten Mühlenstein - rechts ist das Baugebiet Schmiedsgasse zu sehen

Grüngestaltung

Besonders prägend für die Ortschaft sind neben den blumenträchtigen Vorgärten der Bestand an alten Bäumen, der sich durchgehend durch das Dorf zieht. Die zahlreichen Laubbäume auf dem mittleren und nördlichen Abschnitt des Angers haben zwar keine historischen Vorbilder, stellen jedoch aktuell eine besondere Qualität des Ortes dar.

Auch außerhalb des Angers ist der Ort stark durchgrünt. So bilden im Norden des Dorfes am Heiligenberg, zwischen der Nikolausstraße und der Straße „Zur Aumühle“ die rückwärtigen Hausgärten eine geschlossene Zone.

Die von den privaten Grundstücken bis an die Straßenkante geführten Vorgärten unterstreichen die Wirkung der Kommunfläche. Die traditionelle „Bullenwiese“ besteht nach wie vor als Freifläche. Darin eingegrünt ist der im Rahmen der Dorferneuerung neu angelegte Spielplatz.

An den Altort um den historischen Anger angepasst, finden sich bis auf wenige Ausnahmen auch im gesamten „unteren Dorf“, also der neueren Ortssiedlung, entsprechende Vorgärten.

Der gesamte Ort lebt somit von einer nahezu durchgehenden Grünstruktur und weitläufigen Ausrichtung der Bebauung.



Viel Grün, Bäume und Wald - auch das zeichnet Hirschfeld aus

Kräutergarten für die Sinne

Durch Bürgerengagement entstand ein Ort des Lernens und der Ruhe

Seit drei Jahren gibt es in Hirschfeld „im Himmelreich“ einen Kräutergarten, der auch als Schul- und Schaugarten genutzt wird. Der Kräutergarten wurde zum Abschluss des Dorffestes angelegt.

Dieser soll sowohl beim Nachwuchs als auch bei den Erwachsenen das Naturinteresse wecken und das Wissen mehren.

Zudem informiert die Kräuterpädagogin Marianne Baier über die Wirkung der einzelnen Kräuter und deren Heilfunktionen.

Es war damals ein Kraftakt und ein Beispiel für ein gelebtes Bürgerengagement. Rund 15 Helfer waren über 150 Stunden im Einsatz, um die einzelnen Kräuterbereiche mit der entsprechenden Erde zu füllen, um Wege anzulegen und um bei der Pflanzaktion mit dabei zu sein.

Zwischen den Schotterwegen befinden sich vier Bereiche mit Hildegard-, Wild- und Bauerngarten-Kräuter. Umgeben sind diese Beete von Nachsgarten-Beerensträuchern.

Rund 90 Kräutersorten sind gepflanzt. Zu sehen gibt es beispielsweise Schafgarbe, Heiligenkraut etc. Bei den Wildkräutern kann man Glockenblumen, Margerite etc. begutachten. Und das Besondere ist auch, dass man hier die Seele baumeln lassen kann. Eine Sitzbank lädt zum Verweilen ein.



Das Dorf in der Landschaft

Hirschfeld liegt im nördlichen Frankenwald, im Naturraum des Thüringer Schiefergebirges, circa 25 km nördlich der Kreisstadt Kronach. Seine Lage auf einem Höhenrücken zwischen der Ölschnitz und dem Steinbach ist typisch für Siedlungen im Frankenwald

Das Zentrum von Hirschfeld mit der Kirche liegt auf einer leichten Kuppe, auf einer Höhe von 619 m über NN. Die Flurmarkung, die an allen Seiten von Wald begrenzt wird, kennzeichnet Hirschfeld bis heute als ehemalige Rodungsinsel. Das Waldhufendorf liegt nahezu im Zentrum seiner historischen Gemarkung, die insgesamt 636 Hektar umfasst. Im Osten begrenzt der Bachlauf des Steinbachs die Gemarkung, im Westen liegt jenseits der Ölschnitz der ehemalige Berghof.

Als Waldhufendorf ist Hirschfeld durch seine Lage in der Waldhufenflur gekennzeichnet. So ist eine streifenförmige, hofanschließende Parzellierung mit abschließendem Waldabschnitt bezeichnend. Die Lage des Ortes ermöglichte eine flurzwangfreie Bewirtschaftung. Noch heute führen zahlreiche unbefestigte Wirtschaftswege aus dem Ort hinaus in die Flur..

Die längsgerichtete Lage des Ortes orientiert sich sowohl an der Topographie (Lage auf einem Höhenrücken) als auch am Verlauf der Altstraße. Der Verlauf der heutigen Straßen Himmelreich, Marienstraße, Heiligenberg und Heeresstraße entsprach bereits früher der Hauptwegführung durch das Dorf. Im Norden gabelt sich die Straße und führt einerseits geradeaus Richtung Windheim beziehungsweise Steinbach und andererseits hinunter in das Ölschnitztal zur Aumühle. Die Häuser am Anger liegen ge-



sich diese in das Landschaftsbild einfügen. So wurde auf Hochbauten verzichtet und an den Höhenrücken des Ortes entsprechend angepasst gebaut. Hervorzuheben ist auch, dass auf den Fluren von Hirschfeld immer wieder Heiligenbilder am Wegesrand zu sehen sind.

Besonders erwähnenswert ist schließlich die Arbeit der Jagdgenossenschaft Hirschfeld, die sich mit erheblichem Einsatz der Genossen verantwortlich für die Erhaltung der Feldwege außerhalb der Ortschaft zeigt.



Man sieht sie mehrmals auf den Fluren von Hirschfeld. Im Bild: das Kreuz an der alten B 85 zwischen Förtschendorf und Hirschfeld

reht nebeneinander und fassen diesen zu beiden Seiten ein.

Bei Errichtung baulicher Anlagen außerhalb des Kernbereichs wird und wurde (beispielsweise im Rahmen der Erweiterung der Firma Wicklein) stets darauf geachtet, dass



Josef Wicklein hat die Jagdgenossenschaft jahrzehntelang als Vorsitzender geprägt. Mit im Bild: Jagdpächter Wolfgang Hammerschmidt (seine Familie hat seit über 50 Jahren die Jagdpacht) und der jetzige Vorsitzende, Josef Baier



Idyllisch und wunderschön: Die Auwiesen

Hirschfeld - unser Dorf ist schön geworden



Die Bilder zeigen:

- Das FC-Sportgelände mit Sportheim
- Renate Herrmann und Amalie Förtsch an der Flurkapelle (sie sind es, die dieses Schmuckstück pflegen)
- Ein Teil des Heiligenbergs
- Ein schönes Plätzchen beim Edeka-Markt
- Ein Teil des Gartens von der Familie Fröba (Am Anger, links) und von der Familie Herrmann (Zur Aumühle, rechts)



Und es sind die Menschen, die unser Dorf mit Leben erfüllen



Die Bilder zeigen:

- Sie lebt gerne in Hirschfeld: Seniorin Reta Baier
- der Nachwuchs am Spielplatz zu einem Dorf gehören auch Tiere. Im Bild: Die Pferde vom Hof der Familie Baier
- die Försch'n verstehen sich: Amalie, Hans, Reinhard und Sabine Försch
- Altbürgermeister Willibald Neubauer mit seinen Freunden Günther und Angela Peter
- Senioren unter sich: Friedl Schirmer und Bertram Löffler
- die zwei Steffis haben sich letztes Jahr „getraut“. Sie wohnen in Hirschfeld
- Zu einem Dorf gehört auch ein Wirtshaus. Im Bild: Ein Teil der Feuerwehrmänner
- Er ist unser Chronist und Heimatpfleger: Heinz Karschunke
- Sie kommt gerne nach Hirschfeld: Paulina mit Mama Yvonne
- Und auch Hühner gehören zu unserem Dorf



Wir, die Projektgruppe, freuen uns, Ihnen unser schönes Dorf vorstellen zu dürfen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!